

## 15. rheinische Jugendhilfekonferenz

**Weiterentwicklung der Förderung und Begleitung von Kindern mit Behinderung**

**Modell zur Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderung vor dem dritten Lebensjahr**

**23.06.2009**

## Programm

<b>10.00</b>	<b>Begrüßung</b>	<b>Prof. Dr. Jürgen Rolle</b> <b>Vorsitzender Landesjugendhilfeausschuß</b>
<b>10.15</b>	<b>Erfahrungen der wissenschaftlichen Begleitung</b>	<b>Prof. Dr. Rainer Strätz</b> <b>Sozialpädagogisches Institut NRW,</b> <b>Fachhochschule Köln</b>
<b>11.00</b>	<b>Pause</b>	
<b>11.30</b>	<b>Erfahrungen des LVR-Landesjugendamtes</b>	<b>Michael Mertens</b> <b>LVR-Dezernent Schulen und Jugend</b>
<b>12.15</b>	<b>Erfahrungen aus der Praxis</b>	<b>Frau Hausmann</b> <b>Herr Lebowski</b>
<b>12.45</b>	<b>Fachlicher Diskurs</b>	<b>Moderation Michael Mertens</b>

## Inhalt

- **Die Entwicklung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im Rheinland**
- **Pädagogische Rahmenbedingungen für die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung vor dem 3. Lebensjahr**
- **Erfahrungen im ersten Jahr des Modell zur Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderung vor dem dritten Lebensjahr**

## Erfahrungen der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

- Ende der 40iger/Anfang der 50iger Jahre wurden Kinder mit Behinderungen in heilpädagogischen Tageseinrichtungen teilstationär betreut oder in heilpädagogischen Heimen stationär aufgenommen
- Seit 1983 wird die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im Rheinland praktiziert
- Zur Zeit werden  
ca. 814 integrative Gruppen mit 4045 Plätzen für Kinder mit einer Behinderung  
und  
ca. 200 heilpädagogische Gruppen mit 2017 Plätzen für Kinder mit einer Behinderung  
im Rheinland angeboten

## **Erfahrungen der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung**

- **Diese Form der gemeinsamen Erziehung erreicht bis heute eine hohe Akzeptanz**
- **Die entwickelten Rahmenbedingungen sind gut, bewährt und sollen erhalten bleiben bzw. müssen erweitert werden**

## **„Gute Gründe für das Modell zur Weiterentwicklung der Förderung und Begleitung von Kindern mit Behinderung unter drei Jahren“**

- **Eltern von Kindern mit Behinderung, die noch nicht drei Jahre alt sind, wünschten für ihr Kind eine Förderung, Erziehung und Begleitung in einer Tageseinrichtung für Kinder**
- **Das Kinderbildungsgesetz mit Wirkung zum 01.08.2008 beschreibt in § 8 die integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit, bei der Kinder mit und Kinder ohne Behinderung möglichst gemeinsam gefördert, gebildet und begleitet werden sollen.  
Dabei sollen die Konzepte und Methoden besonders auf diese integrative gemeinsame Erziehung Rücksicht nehmen und abgestimmt werden.**

## Die Entwicklung der Modellgruppen

- Die integrative Gruppe setzt sich aus 5 Plätzen für Kinder mit Behinderung und 10 Plätzen für Kinder ohne Behinderung zusammen
- Die Betreuungszeit von mindestens 35 Stunden muss eingehalten werden
- Das Mischungsverhältnis von 5 Kindern mit Behinderung und 10 Kindern ohne Behinderung in einer Gruppen mit 15 Plätzen muss umgesetzt werden
- In Gruppen für Kinder vor dem 3. Lebensjahr gilt das Fachkraftgebot
- Die räumlichen Voraussetzungen für eine integrative Gruppe und für eine Gruppe für Kinder vor dem 3. Lebensjahr müssen vorgehalten werden

## Die Entwicklung der Modellgruppen

- **Übernahme der Kosten für die Therapeuten**
- **Übernahme der Aufwendungen nach SGB XII (Elternbeitrag, Fahrtkosten)**



## Modellform 1: Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung

**15 Kinder, davon  
5 Kinder mit Behinderung  
10 Kinder ohne Behinderung**

### Gruppenstruktur

4 Kinder zwischen 2 und 3 Jahren,  
davon 1-2 Kinder mit Behinderung

4 Kinder zwischen 3 und 4 Jahren,  
davon 1-2 Kinder mit Behinderung

4 Kinder zwischen 4 und 5 Jahren,  
davon 1-2 Kinder mit Behinderung

3 Kinder zwischen 5 Jahren und  
Einschulung,  
davon 1-2 Kinder mit Behinderung

## Modellform 2: Kinder vom 1. Lebensjahr bis zur Einschulung

### Gruppenstruktur

**15 Kinder, davon  
4 Kinder mit Behinderung  
11 Kinder ohne Behinderung**

**2 Kinder zwischen 1 und 2 Jahren,  
davon 1 Kind mit Behinderung**

**3 Kinder zwischen 2 und 3 Jahren,  
davon 1 Kind mit Behinderung**

**4 Kinder zwischen 3 und 4 Jahren,  
davon 1 Kind mit Behinderung**

**3 Kinder zwischen 4 und 5 Jahren,  
davon 1 Kind mit Behinderung**

**3 Kinder zwischen 5 Jahren und  
Einschulung**

## Modellform 3: Heilpädagogische Gruppen für Kinder ab dem 2. Lebensjahr

**8 Kinder mit Behinderung oder  
10 Kinder mit Behinderung oder  
12 Kinder mit Behinderung**

**davon können jeweils 2 Kinder zwischen dem 2. und  
3. Lebensjahr aufgenommen werden**

## Inklusion – gelebte pädagogische Vielfalt

- **Inklusion ist als Konzept zu verstehen das über Integrationsbesten hinaus gehend versucht alle Menschen mit einer Beeinträchtigung in einen Alltag für alle mit einzubeziehen.**
- **Menschen mit einer Behinderung werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen auf die angemessen reagiert werden muss.**
- **Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung die es braucht.**

## Grundlegende Aussagen für Kindertageseinrichtungen

- **Integrative /Inklusive Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aus**
- **Ziel jedes pädagogischen Handeln muss sein, das jedem Kind ganz gleich mit welchem Handicap es in die Tageseinrichtung kommt, es sich nach seinen individuellen Möglichkeiten zurecht findet, sich wohl fühlt und somit lernen kann.**
- **Pädagogen und Therapeuten sind Entwicklungsbegleiter**
- **Kinder brauchen Menschen die die individuellen Wege jedes Einzelnen begleitet**

## Was Kinder brauchen

- **Unterschiede fordern Kinder kognitiv und sprachlich heraus, wenn sie zum Vergleichen und zum Differenzieren anregen.**
- **Dies sind Faktoren, die als idealer Motor für die Entwicklung gesehen werden, wenn sie in einer Sprache statt finden die anerkennend, respektvoll, einfach, sachlich und direkt ist.**
- **Kinder mit Behinderungen nehmen selbstverständlich an allen Aktivitäten und Angeboten teil.**
- **dann hilft eine integrative Förderung**
  - **Differenzierung von Förderung ist gefragt**
  - **Gemeinsamkeiten werden aktiv unterstützt**
  - **Individuelle Lernwege werden im Blick gehalten**

## Was alle jungen Kinder brauchen

- **Die breit gefächerten Entwicklungsalter der Kinder machen ein sehr differenzierten Angebote in der Begleitung notwendig**
- **Kinder in der Modellgruppe brauchen zuverlässige pädagogische und therapeutische Mitarbeiter**
- **Sie brauchen Zeit sich im Alltag einer Tageseinrichtung zurecht zu finden**
- **Sie brauchen meist eine intensiver Begleitung in dem ersten Jahr**
- **Die pflegerischen Tätigkeit nehmen bei den jungen Kinder deutlich mehr Raum ein**
- **Junge Kinder brauchen direkte Antworten auf ihre Anfragen**

## Herausforderungen die an die Mitarbeiter der Modellgruppen gestellt werden

- **Die Haltung ist ein wichtiger Baustein zum Gelingen inklusiver Arbeit**
- **Erhöhte Anforderungen an die Qualifikation und Qualifikationsbereitschaft der Mitarbeiter**
- **Fachkenntnisse in Heilpädagogik, in allg. Pädagogik usw. und Bereitschaft sich auf die anderen Professionen einzulassen und miteinander zu lernen.**
- **Träger sind gefordert die Mitarbeiter unter diesen Gesichtspunkten auszuwählen und sie beim Erwerb von Qualifikation zu unterstützen**



## Stolpersteine I

### Grenzen der Raumgestaltung und des Platzangebotes Rückmeldungen aus der Praxis:

- **mangelndes Platzangebot**
- **unzureichende Raumgestaltung ( Ruhe und Rückzugsbereiche)**
- **Gestaltung der Spielumgebung unter Berücksichtigung aller Kinder, Angebote für U3 als auch für Ü3 Kinder**
- **unterschiedliche Ess- und Schlafbedürfnisse aller Kinder**
- **Die vielfältigen Entwicklungsunterschiede aller Kindern in der heterogenen Gruppe und die daraus folgende Umstrukturierung der Räume, stellt die Praxis vor großen Herausforderungen und es bestehen Zweifel allen Kindern gerecht werden zu können.**

## Stolpersteine II

### Personalschlüssel

- **Das Modellteam besteht aus pädagogischen und therapeutischen Personal, welches zwei Fachkräfte und eine therapeutische Kraft mit je 19.25 Std aufgeteilt auf 2 Fachrichtungen beinhaltet damit eine ganzheitliche Förderung von Kindern mit einer Behinderung sichergestellt ist. Es gilt herauszufinden inwieweit dieser Personalschlüssel für die Modellgruppe ausreichend ist. Rückmeldungen aus der Praxis spiegeln das mehr Personal gefordert ist.**

## Stolpersteine III

- **Vorgaben der Gruppenstrukturen sind eng, damit kein Kind die Gruppe wechseln muss**
- **Vergleichbarkeit**
- **nicht immer passen die festgelegten Gruppenstrukturen**
- **Eine Reflektion am Ende des Modellprojektes könnte auch eine Veränderung der jetzigen vorgegebenen Gruppenstrukturen beinhalten**